

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 19

Artikel: Am Rheinfall
Autor: Mörike
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einer richtigen Kirmes gehört —, und frische Wurst und geräucherte Wurst, Eier, Speck und Gepökeltes.

„Mein, das war ja wohl ein Traum. Sie

mußte sich erst mal setzen und schluchzte und lachte abwechselnd.

„Der Fritze, der Fritze! Ja, das ist meindag so'n Spaßvogel gewest.“

Am Rheinfall.

Halte dein Herz, o Wanderer, fest in gewaltigen Händen!
 Mir entflürzte vor Lust zitternd das meinige fast.
 Raschlos donnernde Massen auf donnernde Massen geworfen,
 Ohr und Auge, wohin retten sie sich im Tumult?
 Wahrlich, den eigenen Wutschrei hörete nicht der Gigant hier,
 Läg' er, vom Himmel gestürzt, unten am Felsen gekrümmmt!
 Rosse der Götter, im Schwung, eins über dem Rücken des andern,
 Stürmen herunter und streu'n silberne Mähnen umher;
 Herrliche Leiber, unzählbare, folgen sich, nimmer dieselben,
 Ewig dieselben — wer wartet das Ende wohl aus?
 Angst umzieht dir den Busen miteins, und, wie du es denkest,
 Über das Haupt stürzt dir krachend das Himmelsgewölb'!

Mörike.

Mit Kindern wandern . . .

Am frischgeschnittenen Wanderstab,
 wenn ich in der Frühe
 so durch Wälder ziehe,
 Hügel auf und ab . . .

Mörike.

Das kann eine Qual sein und wenn der sonnigste Tag wäre! Es kann aber auch noch eine Lust sein, wenn der Regen unerbittlich tropft! Es kommt ganz darauf an, wie man sich zu seinem Kinde und zum Wandern verhält. Wer viel wandert, kann ja allerlei sehen. Da sind Eltern, die sich zu viel um ihre Kinder kümmern. Sie sind die Allzugewissenhaften, Angstlichen, Pedantischen, die jeden Schritt vorschreiben, um ihre Kinder ein Netz von Verbote legen, immer nörgeln und so dem Kinde und sich selbst jede Freude am Wandern und damit an der Natur nehmen. Man findet aber auch Eltern, die sich überhaupt nicht um ihre Kinder kümmern. Da gibt es dann Unruhe und Aufregung und Verdrüß, wenn man nach einer Rast aufbrechen will oder am Bahnhof auf den letzten Zug wartet und die Kinder nirgends findet.

Uns ist jeder Wandertag ein Ereignis, dessen Vorbereitungen schon die vorausgehenden Tage durchsonnen und dessen Freuden noch lange in den Alltag nachwirken. Beim Rucksackpacken hilft Norbert mit Feuereifer. Er hat natürlich auch seinen Rucksack, nicht um die Eltern beim Tragen zu entlasten, sondern um zu erfahren,

dass jede Freude auch mit einer kleinen Mühe oder Entzagung erkauf werden soll. Viel ist's ja nicht, was seinen Rücken drückt, aber es erzeugt in ihm das Gefühl, dass er schon ein richtiger Wanderer ist. Unsere Rucksäcke bergen viel. Die Vorsorge für ein Kind verlangt manches. Da sind Wäsche und Schuhe, die Wanderapotheke, das Nähzeug, eine Thermosflasche mit heißem Tee, eine mit frischem Zitronenwasser, weiter noch Brot, Schokolade und viel Obst. Meist haben wir auch eine Hängematte dabei, die Regenmäntel immer, immer auch die Karte und den Apparat zum Knippen. So sind wir ganz auf uns selbst gestellt und von keinem Wirt abhängig. Damit wir von dieser Fülle und den paar notwendigen Kleinigkeiten (Messer, Schnüre, Papier u. a.) auch ja nichts vergessen, haben wir alles gewissenhaft auf einen Zettel zusammengeschrieben, der jedesmal zu Rate gezogen wird.

Am Abend vorher ist alles schon hergerichtet. Norbert muss zeitig ins Bett und wird um keine Minute früher geweckt, als unbedingt notwendig ist. Es kommt eine kalte Waschung, die Strümpfe werden gepudert, wir frühstücken tüchtig, und dann gehts fort.